



Das Jugendorchester des Hirschauer Akkordeonclubs mit dem Leiter Marco Wasem bei der Probe im Alten Schulhaus.

Bild: Metz

Ein familiäres Instrument

Der Akkordeonclub hat sich im Hirschauer Dorfleben fest etabliert

Über mangelnde Nachfrage kann sich Wasem nicht beklagen: Seit der 27-jährige Absolvent des Trossinger Hohner-Konservatoriums 2002 die Leitung im Hirschauer Akkordeonclub übernommen hat, hält sich die Schülerzahl konstant bei 26 Kindern und Jugendlichen. Im neu gegründeten Schülerorchester musizieren fünf, im Jugendorchester zwölf Nachwuchsspieler. In Wasems zweitem Akkordeonverein in Ebersbach an der Fils hat sich die Schülerzahl in den letzten vier Jahren sogar verzehnfacht: ein „bombastischer Anstieg“ auf über 100 Schüler.

Zünftig und gefühvoll

„Das Akkordeon ist ein faszinierendes Instrument“, meint Wasem: „Durch die variable Balgführung kann man den Ton so individuell gestalten wie die menschliche Stimme.“ Die meisten Nachwuchsspieler kommen über Eltern oder Geschwister zum Akkordeon, manche Hirschauer Familie spielt schon in der zweiten, dritten Generation im Akkordeonclub – die „Quetschkommode“ ist ein familiäres Instrument. So war es auch bei Wasem, der in der Nähe von Kaiserslautern aufgewachsen ist: Sein Großvater und sämtliche Geschwister spielen Akkordeon, die Eltern haben sich im Akkordeonverein kennen gelernt. Bei Familienferien wurde gemeinsam musiziert – auch wenn man sich bei der Frage „Zünftig oder Gefühvoll?“ nicht immer einig war.

Gemeinschaft spielt auch beim Akkordeonclub Hirschau eine große Rolle. Regelmäßig organisiert der Jugendleiter ein Freizeitangebot

HIRSCHAU. Das Akkordeon erfreut sich zumal in Süddeutschland großer Beliebtheit. Allein in Baden-Württemberg – neben Bayern bundesdeutscher Spitzenreiter – gibt es rund 650 Vereine. Die Nachfrage ist beachtlich. Was reizt Kinder und Jugendliche, das Instrument zu lernen? „Vereinsleben und gemeinsame Aktivitäten sind mindestens genauso ausschlaggebend“, findet Marco Wasem, Dirigent und Ausbilder des Hirschauer Akkordeonclubs.

für den Nachwuchs: Filmabende, Schwimmbad, Weltweihnachtszirkus oder ein winterlicher Grillausflug zur verschneiten Würmlinger Kapelle.

Die Geschichte des Akkordeonclubs beginnt in den späten 50er Jahren: Der Hirschauer Bruno Schröder war mit schweren Verletzungen aus dem Zweiten Weltkrieg heimgekehrt, stark beeinträchtigt an Augen und Gehör, aber die Liebe zum Akkordeonspiel hatte er dadurch nicht verloren. Seine Begeisterung für das Instrument war so groß, dass er Kindern und Jugendlichen im Ort unentgeltlich Unterricht gab. Da Notenmaterial in der Nachkriegszeit knapp und teuer war, schrieb Schröder für jeden Schüler das gesamte Repertoire von Hand ab.

Limo zur Belohnung

Und nach den wöchentlichen Proben in seinem Wohnzimmer belohnte er die jungen Spieler mit Limonade und Keksen, woran sich die Gründungsmitglieder des späteren Clubs – darunter Albrecht Freudenmann, Heiderosa Thoma und Elke Gerschau – immer wieder gern erinnerten. Ein erster Auftritt der kleinen Akkordeongruppe stieß nicht nur auf ungeahnte Resonanz,

sondern brachte auch eine ansehnliche Summe an Spenden ein. Der offensichtlich durch und durch idealistische Lehrer verteilte das Geld kurzerhand unter seinen Schülern. Für kurze Zeit war die Akkordeongruppe Zweig des Albvereins, dann wurde im Mai 1960 auf Initiative der Eltern ein eigener Verein gegründet. Seither hat sich der Akkordeonclub im Hirschauer Vereins- und Dorfleben fest etabliert: ob Jubiläen, Gemeindefeste oder Vereinsfeiern.

Melodica im Musikgarten

Eine große Zeit mit vielen aktiven Mitspielern erlebte der Club 1973 bis 1992 unter Oskar Fridrich, heute Ehrendirigent des Vereins, und Günther Kaltenmark, Erster Vorsitzender von 1968 bis 1997. Heute besteht der Akkordeonclub aus 165 Mitgliedern, davon 21 Spieler im Hauptorchester. Seit 1997 ist Christina Haug Erste Vorsitzende. Zwei Hauptkonzerte veranstaltet der Verein jährlich: die Sonntagsmatinee im Frühjahr (dieses Jahr am 24. Juni im Gemeindehaus St. Urban) und die Herbstunterhaltung (am 10. November in der Hirschauer Turn- und Festhalle).

Als Ausbilder knüpft Wasem an seine Vorgänger Horst Ammann

und Sabine Gromann an und setzt sich für ein immer breiteres Repertoire ein: neben den traditionellen Polkas, Märschen und Walzern finden sich Musical, Film- und Popmusik ebenso selbstverständlich wie Brahms, Dvorak oder zeitgenössische Kompositionen für Akkordeon. Seit 2002 hat Wasem die Kinder- und Jugendarbeit im Alten Hirschauer Schulhaus weiter ausgebaut und einen elementaren „Musikgarten“ ins Leben gerufen: Wöchentlich eine halbe Stunde lang machen sechs Kinder zwischen anderthalb und fünf Jahren ihre ersten Erfahrungen mit Musik, Tanz und Rhythmusinstrumenten. Über die Melodica werden sie allmählich ans Akkordeon herangeführt.

Traum von der Tournee

Welche Pläne hat Wasem für die Zukunft? Einer seiner größten Wünsche wäre eine mehrtägige Konzertreise mit allen Mitspielern: „Jeden Abend woanders ein Auftritt, vielleicht durch die Schweiz. Es muss ja gar nicht weit sein.“

Wasem ist selbst fünf Jahre lang mit dem Landesjugend-Akkordeonorchester auf Tournee gegangen: drei Wochen quer durch Russland, in die Vereinigten Staaten, nach Neuseeland oder auf die Fidchi-Inseln. „Das wünsche ich mir auch für unseren Verein: dass unsere Spieler erleben, wohin man mit dem Akkordeon kommen kann.“

Achim Stricker

INFO Der nächste Auftritt des Akkordeonclubs ist am Samstag, 28. April, beim Festakt 150 Jahre Musikverein Hirschau. Am Samstag, 17. März, findet um 14.30 Uhr im Gemeindehaus St. Urban ein Schülervorspiel statt.

Das zur Fasnet die Uhren anders gehen, ist bekannt. Aber, potz Blitz, Narri-Narro, dass in Tü-

germeister Lucke und Horst Knöpfler, seines Zeichens zweiter Zunftmeister des Roessiger Fasnetsclubs,

–zufrieden aus. Trotz Mundart-Defizit hat er Oberbürgermeister Bons Palmer tadellos vertreten. Der OB

